

Stadt Nachrichten.

Das Wetter.

Mit Ausnahme von Gewitterstörungen sommerlich.

Wie erwartet, war das Wetter der vergangenen Woche trocken anfanglicher Besserung immer noch nicht beständig. Das Tiefdruckgebiet, welches vor zehn Tagen höchst unbeständiges, nachstetstes Wetter verursacht hatte, wanderte unter Berücksichtigung nur langsam abwärts, so dass die polar-maritime Luftströmung am Ostrand des Atlantischen Ozeans bis zum vorigen Wochenende noch andhielt. Die in den Nordwestströmung vorliegenden Steige- und Talfälle beeinflussten dabei am Samstag zunächst zeitweilige Auflockerung und stärkere Erwärmung mit nachfolgenden heftigen Gewitterregen. Infolge Verminderung der polar-maritime Luft mit einer oberen wärmeren maritimen Strömung kam es am Sonntag aber wiederum zu starker Trübung mit ununterbrochenen Regenfällen und auch die Temperatur sank auf diesem Tage mit ihren Höchstwerten nochmals unter 15 Grad.

Mit der Ausbreitung des atlantischen Hochdruckgebietes nach Osten stellte sich dann Montagnacht eine nicht unerhebliche Besserung ein. Es heiterte mittags auf und die Temperaturen stiegen an. Es gab jedoch etwas schwül und vereinzelt fielen auch noch leicht Schleiferfälle. Dieser Witterungswechsel dauerte bis zur Wochennacht an. Donnerstagmorgen fand es dann noch einmal zu stärkerer Wetterbildung und Regenfällen, am Nachmittag wurden die Lustmäuse aber trockener und es heiterte auch wieder auf. Bei keigendem Luftrandruck brachte der Freitag wölfiges und trockenes Wetter; die Temperaturen stiegen stärker an und überschritten seit vierzehn Tagen erstmals wieder 20 Grad.

Wie es bereits vor acht Tagen vermutet hatten, heizte sich jetzt eine heftige und beständige Wetterlage auf. Über Nordostindien und dem Ostgebiet entwickelte sich ein Hochdruckgebiet, welches vorwiegend mit dem über Südeuropa liegenden Hoch in Verbindung steht wird. Bei aufstommenden östlichen bis südlichen Winden bildet sich daher vielfach heiteres und trockenes Wetter aus, so dass auch die Temperaturen durch zunehmende Einschlüpfung allmählich wieder sommerliche Werte erreichen werden. In der ersten Hälfte der kommenden Woche muss zwar mit Gewitterstörungen gerechnet werden, der Gesamtwintercharakter wird jedoch die nächste Woche hindurch ausgesprochen sommerlich sein.

— Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 11. Juni gemeldeten Fremden beträgt 52 214 Ausländer und Staatsangehörige.

— Die neue Blätterausgabe im Nassauischen Landesmuseum, wie allgemeinlich den südlichen Anlagen entnommen, bringt neben bisher gezeigten Beispielen auf vier Tischen eine Anzahl dieses Jahr noch nicht ausgestellter Blätter und Sträucher. An dieser Stelle verdienten sich aus der japanischen Flügelstrauß mit seinen weißen Traubendrüsen hervorgehenden zu werden. Außerdem fallen auf der mobiliert stehende Wein aus Nordamerika, die Zweige mit gelben Blättern und übergrünen Blättern, der rote Bartsch, die weiße und gelbe Schleife, die Bartmühle, Pontosibium (Unterfamilie und Gattung), der Zitronen-Geranium mit seinen weißroten Blättern, der Geranienstrauß mit roten Blättern, ein großer Strauß der rosalblättrigen Blasie, der falsche Jasmin. Die ganze Ausstellung ist zu Subten wieder wohl gezeigt.

— Wiesbadener Künstler. Albert Höfmann wurde eingeladen, im Rahmen der von der Stadt Stuttgart in Bad Cannstatt eingerichteten Sonderausstellung "Deutsche Dirigenten und Komponisten des Olympia-Sommers 1936", die "Sinfonische Studie" für Klavier und Orchester, op. 20, des in letzter Zeit bekanntgewordenen Leipziger Tonlehrers Helmut Meier von Bremen am 24. Juni unter der Leitung des Komponisten zur langzeitmäßigen Uraufführung zu bringen.

— Mit der Reichsbahn in das alte Frankenstädtchen Wertheim a. M. Am morgigen Sonntag fährt die Reichsbahndirektion Mainz einen Ausflugsdienst nach dem romantischen, reizvollen gelegenen, an historischen Schönheiten reichen Wertheim a. M. und an der Tauber. Auf der Hin-

Das Deutsche Rote Kreuz.

Aufgaben- und Pflichtenkreis.

Rundfunkansprache Dr. Frick.

Berlin, 13. Juni. Aus Anlass der Sammlungen, die das Deutsche Rote Kreuz am Samstag und Sonntag, 13. und 14. D. M. im ganzen Reich veranstaltet, sprach der Reichsminister des Innern Dr. Frick am Freitagabend über alle deutschen Sender.

Reichsminister Dr. Frick hielt u. a. aus: "Morgen tritt das Deutsche Rote Kreuz wiederum vor die Nation, um ihre Hilfe für sein Werk zu erbitten. Mit dieser Sammlung will das Rote Kreuz nicht nur die finanzielle Grundlage für seine Arbeit schaffen, es wird um mehr. So, wie das Deutsche Rote Kreuz täglich und ständig in seiner Arbeit ein Belebungsprinzip für seinen Volk und Führer obliegt, so kann auch das deutsche Volk befehlen, dass das Deutsche Rote Kreuz zu ihm gehört. Als ich vor drei Jahren kurz nach der Übernahme der Macht durch Adolf Hitler am Rottentagungstag ersten Malen durch Deutschen Roten Kreuz sprach, forderte ich, dass es ein lebendiger Baustein im Gefüge der Nation werden müsse. Mit Genugtuung spreche ich es aus: Das Deutsche Rote Kreuz markiert heute weit hinunter in dem gewaltigen Strom der Volksgemeinschaft, die sich einmütig zu ihrem Führer befehlt und dem Führer Befehl gegeben hat.

In Auftrag der Nation im Geiste des Nationalsozialismus ist niemand, kein einzelner und keine Organisation, um seiner selbst willen da. Auch das Deutsche Rote Kreuz will davon keine Ausnahme machen. Sein klarumrissener Aufgabenkreis auf der postrevolutionären Grundlage der Genfer Konvention weist ihm Pflichten zu, die es zu erfüllen hat." Als solche Pflichten zählt der Minister im einzelnen auf: die erste Hilfe zu leisten auf der Straße, dem Wasser, im Gebüsch, in der Hütte, bei kleinen Unfällen und großen Katastrophen; es ist das Vorrecht des Roten Kreuzes — ein Vorrecht, dessen deuter Teil die Bildungsfähung in Tüchtigkeit und Disziplin ist; zweitens die Samaritaner-Aufgabenkreis auf der postrevolutionären Grundlage der Genfer Konvention weist ihm Pflichten zu, die es zu erfüllen hat."

Die erste Pflicht zählt der Minister im einzelnen auf: die erste Hilfe zu leisten auf der Straße, dem Wasser, im Gebüsch, in der Hütte, bei kleinen Unfällen und großen Katastrophen; es ist das Vorrecht des Roten Kreuzes — ein Vorrecht, dessen deuter Teil die Bildungsfähung in Tüchtigkeit und Disziplin ist; zweitens die Samaritaner-Aufgabenkreis auf der postrevolutionären Grundlage der Genfer Konvention weist ihm Pflichten zu, die es zu erfüllen hat.

Reichsminister Dr. Frick erinnerte in seiner Rundfunkansprache daran, dass der Führer im Mai 1935 und im April dieses Jahres in seinen beiden historischen Kundgebungen auf die seit 70 Jahren gewährte völkerrechtliche Grundlage der Genfer Konvention hingewiesen habe. Vor den Augen der Völker aus allen Völkern der Welt wird das Deutsche Rote Kreuz sich zu bewähren haben bei dem Rettungs- und Hilfsdienst der Olympischen Kämpfe dieses Sommers. Ich vertraue darauf, dass neben den Kämpfern, die das deutsche Volk als seine stolzesten zum Wettkampf der Nationen stellt, auch die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes in ihrem Willen borgemacht und dass lebenswichtigen Wirken ihr Bestes begeben werden. Ihr Männer und Frauen des Roten Kreuzes eine bedeckende Aufgabe ist auch gestellt; was von euch gefordert wird, ist die rettende Tat und die leute Bereitschaft zur Tat. Ich weiß deshalb, dass es nicht an jungen Menschen fehlen wird, die mit Begeisterung in eure Reihen treten werden. Hitlerjungen und Mädels des B. W. kommen zu euch und bringen den Schwung unserer Staatsjugend mit. Die Wehrhaftigkeit, die der Führer dem deutschen Volke wiedergab, und die volle Hoffnung über die Heimatlande haben neue verklärte Ansprüche gestellt. Und ich weiß, ihr werdet mehr leisten, als man von euch als getreuer Gefolgsmann unseres Führers Adolf Hitler erwartet. Möge jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau das ihre tun, das Werk des Deutschen Roten Kreuzes zu fördern!"

Wiesbadener Vororte.

Bierstadt.

Neue Bank. Wie in anderen Stadtteilen hat nun auch die Stadt Wiesbaden hier in Bierstadt an der Endstelle der Straßenbahn eine neue Außenbank aufgestellt. Zu begrüßen wäre es allerding, wenn eine ähnliche Bank am Postamt aufzustellen finden würde, denn gerade hier warten täglich viele Postgenossen auf die Omnibusanschlüsse in das nahe Ländchen.

Dogheim.

Freudenberg. Die polizeiliche Betreuung der Randsiedlung Freudenberg wird mit Wirkung vom 15. Juni 1936 nicht mehr von der Revierverwaltung Schierstein sondern der Revierverwaltung Schierstein übernommen.

Frauenstein.

Die Erdbebenerei ist in vollem Gang. Der Anfall an Beben ist sehr gut. Am Mittwoch wurden anhänger 40 Zentner zur Beobachtung mit der elektrischen Uhr an der Sammelstelle abgeliefert. Die Frauensteiner Erdbeben gelten als die bestortierten und sind überall sehr gefürchtet.

Schierstein.

Wiedereröffnung der Objektmallstelle. Hier wurde die Objektmallstelle wieder eröffnet und zum Objektmallstelle leiter Herr Ed. Wintermeyer ernannt. Er ist der Baumwollbinder und Ortsrichter für Objektmallstelle. Alles Objekt wird reiflos angeleitet, da die Erzeuger mit den an der Beobachtung erzielten Preisen sehr zufrieden sind. Der

Gefährten schwer konfus zurücklassen, aber nichts hindert ihn, die Reise fortzuführen, bis am neunzehnten Tage nach dem Auszug auch Kiew, gerade als die Mönche ihr Kloster aufzusagen haben, plötzlich kriegerische Reiter mit wildem Geschrei, "mit Waffen in der Hand wie wilden Teufel", aus sie jüngst kommen. Die Mönche glauben schon, ihre letzte Stunde habe geschlagen, aber die Reiter drängen sich nur neugierig um sie, fragen sie durch den Dolmetscher aus, woher und wozu sie fahren, und bitteln sie um Lebensmittel und Brot an, das bei den Mongolen als Leckerli gilt.

Bei diesem Augenblick ist es den Gefährten, als wären sie in eine andere Welt gekommen. Sie werden von Posten zu Posten zu immer höheren Kommandostellen geführt, erzählen duftend, dass sie Gesandte des Papstes sind, der Herr über alle Christen, er habe sie zu den Tartaren geschickt, "weil er gern hätte, dass alle Christen Freunde der Tartaren seien und in Frieden mit ihnen leben", und kommen gleich weiter. Und je weiter sie kommen, die Verbindlichkeit ist, da sie die Reise fortsetzen, desto schneller geht die Reise. Jetzt sind sie vom frühen Morgen bis spät in die Nacht im Sattel, drastisch, niemals täglich werden die Pferde gewechselt, immer geht es im Trab vorwärts, und nirgends erblicken sie eine Stadt, nirgends eine feste Siedlung — nur Nomadenzelte. Endlos ist die Ebene, gewaltig die Flüsse, die auf dem Horizont überqueren werden, sie reiten über ein zugetrenntes Meer, dann geht es weiter durch die Steppen. Am 23. Februar waren die ersten Tartareneiter auf sie zugetreten, und erst am 4. April kommen sie in Batus Lager an der Wolga an.

Es sieht wie eine gewaltige Stadt aus, aber statt der Häuser stehen da riesige runde Zelte von nie gesehnen Ausmaßen. Und Carpin hört, dass diese Zelte, wie sie da stehen, aus Wagen gefertigt und fortgefahrt werden können. Die Spur zwischen den Rädern dieser Zelte misst zwanzig Schritte, die Wagenachse ist von der Größe eines Schiffsmastes. Zwanzigtausend Wagen, sie elf in einer Reihe breit vor den Wagen gespannt, ziehen ihn.

Batus hat lebenswundervolle Frauen, und jede zieht ein solches Zelt. Von zwölftausend Frauen lebt jedes zwischen 100 bis 200 Wagen- und Haussiedlungen, und hinter jedem der großen Zelte befindet sich ein Dach und ein kleiner für die Kinder, die Dienerinnen und das Gefolge der Frau. So groß ist das Lager, dass Carpin über eine Stunde Weges bis zu Batus aufgewandt hat.

Er kennt die Empfangszeremonie: Verbeugung vor dem Eingang des Zeltes, nicht auf die Schnelle treten, niemand seinen Auftrag dorbringen ... Aber hier müssen die Mönche vorher noch zwölfmal zwei Feuer durchgehen, damit

Bei dem Volke der Tartaren.

Von Michael Pröbstlin.

Unserer Zeit, in der sich alle Blicke nach dem Osten wenden, wo sich große und in ihrer Bedeutung kaum zu übersteigende Handlungen vorbereiten, wird die nachstetstetig wiedergegebene geschichtliche Episode in ihrer Spannung und erregenden Aufenthaltsmöglichkeit interessieren. Sie ist dem neuen Buch des deutsch-schreibenden Russen Michael Pröbstlin "Das Erbe des Schengens" entnommen, in dem eine ungemein spannende, dabei historisch-gültige und umfassende Schilderung des Reiches der Mongolen und seiner Geschichte bis heraus zur Gegenwart gegeben wird. (Ergebnisse der der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart, Berlin.)

Als die Mongolen ebenso plötzlich und unerwartet, wie sie gekommen waren, aus Ungarn abzogen, gerade in dem Augenblick, in dem das Abendland die furtockare Gefahr, die seinen ganzen Bestand bedrohte, in ihrem vollen Umfang zu erkennen begann, wusste niemand, dass in dem ewigen Kampf Europa gegen Asien der härteste und gefährlichste Schlag, den Asien je gegen den kleinen Kontinent führte, ohne sein Julian noch abgewendet war. Niemand ahnte, wogegen und wutum sie abzogen, und zogen sie wirklich fort, oder wollten sie nur Tod und Verderben in ein anderes Land tragen? „Werden sie wiederkommen? Wann?“

Wen wird der nächste Schlag treffen? ... Das Gefühl der Furcht und der Unschärfe löste unerträglich, wie ein Albtraum, auf den Menschen und prägte sich unauslöschlich in ihren Blicken ein. Manche Forsther glaubten, dass noch heute ein Teil des Weltreichs Europa, die unterbewusste, dunkle Angst, die uns der Befürchtung der "Gelben Gefahr" einfließt, ein rudimentäres Überbleibsel des Mongoleneichsreichs vor 700 Jahren ist; und noch heute heißt in einigen Kirchen des Orients eine Bitte der Mönche: "Vor der Wut der Tartaren, o Herr, bewahre uns!"

Erst nach dem Abzug der Mongolen wurde das ganze Ausmaß der Verheerung und Vernichtung in Ungarn, Schlesien, Polen bekannt. Es überstieg noch die schlimmsten Vermutungen. 60 000-80 000 Männer waren allein in der Schlacht bei Mohi gefallen, allein in Polen sollen 100 000 Menschen den Tod gefunden haben, in anderen Städten und Festungen wurden bis auf wenige Ausnahmen und die fortgeschleppten Kriegsgefangenen alle Einwohner getötet. ganze Provinzen waren entvölkert, Dörfer und Städte verödet;

die Felder hatten nicht hinlänglich bestellt werden können, und unter den Überlebenden baute der Hungertypus nicht minder mörderisch als die Tartaren. Verarmung und wirtschaftliche Zerrüttung waren die nächste Folge. Nur teilweise konnte der Schaden durch die stets geforderte deutsche Ansiedlung weitgemacht werden. Und dabei war man neuen Überfällen preisgegeben, sah keine Abwehrmöglichkeit, fühlte sich hilflos.

Das Volksmünden verlangte irgend eine fiktive Tat. Und so entschloss sich der Papst Innocenz IV., dem es in seinem Kampf gegen Kaiser Friedrich wichtig war, sein Ansehen als oberster Schutzherr der Christenheit zu wahren, einen Brief „an den König und das Volk der Tartaren“ zu richten, in dem er sie ermahnte, von den Einfallen und Verfolgungen der Christen abzusehen, und ihnen mit dem Jorn Gottes in diesem und dem jenseitigen Leben drohte. Aber wohin hrenden? Wer ist der König der Tartaren, wo lebt er?

Eine Abordnung von Transilvanern unter der Leitung des Erzbischofs von Alba Iulia und Legaten des Apostolischen Stuhls, Johannes von Plano Carpini, wird nach Osten geschickt, in der Richtung, in der dieses Volk abgezogen ist. Eine zweite Ausfertigung des Briefes sollen Dominikaner unter Eusebio nach Kleinasien bringen, denn auch dort befinden sich irgendwo die Tartaren. Und mit dem Briefe befahlen die Mönche der beiden jungen Ordens den Auftrag, „alles genau zu erforschen und auf alles ein gesättigtes Auge zu haben“, und zugleich zu erfunden, was dieses unbediente Volk weiterhin zu tun im Sinne habe“.

Plano Carpini begibt sich mit seinen Begleitern zuerst zum König Wenzel von Böhmen. König Wenzel lädt ihn zum Herzog von Schlesien nach Breslau ein und von hier geht es in Städte weiter, immer unter dem Schutz eines Landesherren, nach Krakau, nach Glogau, nach Wohlau, nach Kiew. In Kiew endet die bekannte Welt.

Carpini hält mit den Bischöfen der Stadt Rat. Die schenmonatige Reise hat ihn und seine Gefährten schon stark gemacht, und nun hört er, dass sie sogar ihre Bärde zurücklassen müssen, denn diese würden zugrunde gehen, da die Tartaren weder Hen noch Stroh haben: ihre Rösser graben sich Gras und Wurzeln mit den Hufen unter dem Schnee hervor.

Aber der alte dicke Mann, der auf seinen Predigtstafeln durch Deutschland aufzog und Judentum und Christentum erheiterte, döste schmierig, wie ein Alpdruck, auf den Menschen und prägte sich unauslöschlich in den Städten und Festungen wiederum ein. Und die Forsther glaubten, dass noch heute ein Teil des Weltreichs Europa, die unterbewusste, dunkle Angst, die uns der Befürchtung der "Gelben Gefahr" einfließt, ein rudimentäres Überbleibsel des Mongoleneichsreichs vor 700 Jahren ist; und noch heute heißt in einigen Kirchen des Orients eine Bitte der Mönche: "Vor der Wut der Tartaren, o Herr, bewahre uns!"

Anfall an Erdbeeten beträgt z. Z. rund 5 Zentner, die Hauptrente im flachen Gelände der Schiersteiner Gemarkung erst später beginnt.

Obstschädlinge. Nachdem der Obstschädlingspanzer, der großen Schäden an den Obstplanten angerichtet hatte, sich nun verpuppt hat, tritt der Käferschädlings verhängnisvoll auf. Da wo Aclenpräzessionen durchgeführt wurden, konnte der Schädling wirksam bekämpft werden. Es wäre im Interesse des Obstbaus dringend nötig, daß die regelmäßigen Obstbaumpräzessionen unbedingt obligatorisch durchgeführt werden. Die geprägten Obstplanten sind durch denart verdeckte ungespflanzte Bäume, auf denen sich die Schädlinge frei entwenden können, stark geschränkt. An den Obstbäumen trat infolge der kalten Witterung die Kräuterkranheit sehr stark auf. Auch hier haben sich Spritzungen als außerordentlich wirksam erwiesen.

Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentag in Mainz.

Nachdem sich am letzten Sonntag in Hersfeld die Frontsoldaten und Kriegsopfer der NSLB zu einem größeren Treffen zusammengefündet hatten, werden am Sonntag, den 14. Juni, 40.000 Frontsoldaten und Kriegsopfer nach Mainz an den Rhein eilen, um dort ihren Ehrentag zu erleben. Ehemalige Dragoner aus Darmstadt, Dragoner aus Mainz, Fußtruppe aus Wiesbaden, Musketiere vom Westerwald aus Rheinhessen und Oberhessen, Kriegsteilnehmer und Frontsoldaten aus der Kurpfalz und dem Saargau wollen dort, an dem Lebenszentrum des deutschen Volkes die Worte ihres Reichskriegsopferführers hören, und wollen befreien, daß alle Soldatenarmut und Front- und Schützenabgängigkeit nicht vorgehen, sondern daß mit dem Füßen und Denken des Führers Adolf Hitler bis zum letzten Musketier des großen Krieges wieder neue Wurzeln soldatischer Zusammengehörigkeit geschlagen werden. Aber nicht nur die ehemaligen Soldaten des großen Krieges eilen zu dem großen Treffen, sondern auch Tausende von Witwen und Kriegsgefallenen fühlen sich durch ihr Opfer hingezogen zu den Kameraden, bei denen einst ihr Liebste gestanden hat.

Aus der Fülle der Veranstaltungen treten besonders hervor: **Sa**stag, 13. Juni: Einweihung der Frontfahnen und Pferdeführerung am Tor Stahlburg durch den Reichskriegsopferführer. 20 Uhr: Kameradschaftlicher Abend im Volkssport. **M**ittwoch, 14. Juni: 10 Uhr: Ein treffen der 30 Sonderabzeuge mit 30.000 Teilnehmern. Marsch nach dem Volkssport. 9 Uhr: Gefallenenehrung auf dem Ehrenfriedhof in Mainz. 10.55 Uhr: Der Reichskriegsopferführer trifft ein und spricht zu den Frontsoldaten und Kriegsopfern im Volkssport. 20.30 Uhr: Aufstellung zum Vorbeimarsch. Ab 16 Uhr findet der Rückmarsch der 30.000 auswärtigen Teilnehmer statt.

Zum ersten Male NSKK-Tag der Motorgruppe Hessen.

Die Linie der Großveranstaltungen in Frankfurt a. M. wird am 20. und 21. Juni 1936 mit dem Tag des NSKK fortgesetzt. 12.000 NSKK-Männer unter der Führung von Brigadeführer Prinz von Hessen werden in diesen Tagen aus den Gauen Hessen-Nahe, Kurhessen, Koblenz-Trier und Mainfranken in Frankfurt a. M. antreten, um als berufene Banner- und Waffenträger dem Motorwettbewerb im neuen Deutschland Ausdruck zu geben. In der Verhöhung dieser Erkenntnis und der systematischen Verbreitung ihrer praktischen Auswirkung im nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist, liegt die Ursache, zum ersten Male im Bereich der Motorgruppe Hessen diese zentrale Kundgebung zu veranstalten. Das Programm des NSKK-Tages ist zudem von hoher Biegsamkeit, daß eine nachhaltige Werbung für den Motorwettbewerb bestimmt erreicht wird. Die Unterbringung der vielen auswärtigen Kameraden erfolgt in einem Bivak auf dem Hessenkampfplatz zwischen dem Haus der Wieden und dem Haus der Technik.

Im Mittelpunkt des ersten Tages (Samstag) steht ein Großkonzert von 300 Musikern in der Festhalle, veranstaltet von den Musikkämmen der Motorgruppe Hessen unter Leitung des Musikkämmen des NSKK. Brigadeführer Klemm. Die anschließende Sonnenfeier auf dem Ausstellungsgelände an der Bismarckallee hat ihren Höhepunkt in der Feuerwehr des Gauleiters und Reichsstatthalters Springer. Der Sonntag beginnt mit einer Paradeaufführung der Einheiten der Motorgruppe Hessen auf dem Ausstellungsgelände. Der Führer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Korpsführer Hühnlein, weilt dort 20 neue Standarten und vereidigt die im

Se von allem Bösen, das sie vielleicht im Schilde führen, gereinigt werden. Dann wird der Brief des Papstes ins Russische, Sarajevo und Tartarische übertragen, und dann hat Batai plötzlich keine Lust, selbständig zu entscheiden; Carpini soll mit seinem Begleiter Benedictus in die Mongolei fahren.

Wir wußten ja nicht, ob wir dem Tod oder dem Leben entgegengingen", schreibt Carpini in seinem Bericht. "Unter vielen Tränen" nahmen die Mönche Abschied von ihren Gejäherten, die auf Basis Befehl zurückbleiben mußten. In den zwei Monaten, die man gebraucht hatte, um von Kiew bis an die Wolga zu gelangen, war man die ganze Zeit im Lande der Komanen gewesen, man kannte noch eingerahmtes das Ziel — denn der Name Batushka als des obersten Feldherrn des Tartareerbes" war nicht unbekannt. Er hatte den Beinamen der Weitläufige, aber auch der Güttige; in Kiew hatte man erfahren, daß in den drei Jahren seit dem Abzug der Mongolen aus Ungarn schon mancher russische Fürst Batushka ausführen mußte, um ihm den Lehnszettel zu läufern. Wohin sie jetzt geführt werden, weiß keiner.

Die mongolischen Führer haben den Befehl, sie so schnell wie möglich ans Ziel zu bringen, und Carpini bekommt zu spüren, wie die Mongolen reisen. Fünf, sechs, siebenmal täglich bekommen sie frische, frische Wärme, und wenn eins unterwegs nicht mehr konnte, wurde es einfach zurückgelassen. Man bleibt bis in die Nacht im Sattel, ohne eine Mahlzeit zu sich zu nehmen", und wenn man zu spät im Quartier ankommt, erhalten die Reitenden das, was das Nachstellen hätte sein sollen, erst am nächsten Morgen, und zwar so wenig, daß Carpini immer hungrig ist und sich über die Genugtuung der Mongolen wundert. Sie reiten durch Wüsten, wo Schädel und Menschenknöchen, wie Dunghaufen auf dem Boden herumliegen", sie reiten durch Gegenden voll zerstörter Städte und Burgruinen, sie überqueren gewaltige Berge, reiten mitten im Sommer durch tiefen Schnee in eisiger Kälte, hören Namen von Städten, Ländern, Völkern, von denen nie ein Europäer etwas gehört hat. Dieser Ritt dauerte vom 8. April bis zum 22. Juli.

Dann erst sind sie in dem fächerförmigen Ordub und vernehmen, daß jetzt erst, fünf Jahre nach Ugedels Tode, sein Sohn Kuiul zum Cha-Chan gekrönt werden soll...

Die Innere Mission sammelt am 13. und 14. Juni! Gib auch du!

Jahre 1935 neu dem Corps beigetretenen Männer und Jungmänner der NS, auf den Führer. Anschließend formierten sich die Einheiten zum Propagandamarsch durch die Stadt; am Opernhaus wird die gesamte Motorgruppe Hessen vor dem Kommandeur vorbeimarschiert.

Recht interessant und zum Teil ganz neuartig sind die kraftsicherungs-politischen Vorführungen am Nachmittag. Figurenvorstellung der Motorporschule Westmark, Jagdszene, Kriegsfahrt, eine gemischte Schule, Körperschule, gezeigt von 100 NSKK-Männern der Motorjagd, Klasse 49, Geschicklichkeitsprüfungen, Fahrzeuggezügeln, ein Vorbeimarsch der Wohrmacht und Einheiten des Programms. Den Hauptanziehungspunkt aber bildet das Verkehrs-Wettkampfspiel, das in seiner erstaunlichen Aufsicht auch einen ersten Hintergrund hat. Trotzdem werden der leidenschaftliche Schiller, die NSKK-Männer, die Schuhpolizei, die Straßenbahn a. m. den Zuschauern viel Spaß machen. Ein großes Volkssfest mit Feuerwerk und allerlei überraschenden Belebungen beschließt den Tag des NSKK.

Jedes Jahr ertrinken 4000 Menschen.

Rettungsschwimmen muß Allgemeinheit des Volkes sein. —

Über 1,5 Millionen Ady-Schwimmer wurden 80.000 Retteter.

Mit dem Beginn der Freimarschschwimmen, mit dem Wiederhören an die See und Flüsse ertrinkt gleichzeitig wieder härter die Forderung: "Lerne retten, lass jeden Retteter werden". Aber, woher ein Schwimmer ein Retteter wird? Überall, wohin wir blicken, leben Jahres, Jahrzehnte, Sommer und Winter eine Unzahl von Helfern und Helferinnen bereit, ihr Leben einzuhören zur Rettung Ertrinkender. Noch immer fallen jährlich etwa 4000 Volksgenossen dem Tode des Ertrinkens zum Opfer, und die Zahl

reichen Neuauflagen von Schwimmbädern und Wassersportplätzen tragen natürlich auch ihre Gefahren.

In unermüdlicher Arbeit wurden im Laufe der letzten zehn Jahre aus Schwimmern und Schwimmerinnen rund 300.000 Retteter. Es ist klar, daß Partei und Staat, daß der Reichsbund für Selbstbehauptung und seine Fachämter sich gleichsam stärkstens für diese unerlässliche Arbeit einsetzen. Vor nahezu 25 Jahren wurde die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft ins Leben gerufen, die unauflöslich ist, dem Rettungsgedanken weitestgehend Verbreitung zu schaffen.

Eine große Förderung findet das Rettungsschwimmen vor allem auch im Rahmen der Sportfeste der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude". Diesen großzügigen Feiertagabend der Deutschen Arbeitsfront, den noch immer stehen Millionen von Volksgenossen dem Schwimmsport unfändig gegenüber, noch immer ist die alte Forderung, jeden zum Schwimmer und Retteter zu machen, nicht von allen gehört und verstanden worden. Aber in der feierlichen Gemeinschaft dieter im wahrsten Sinne des Wortes vollständlichen Schwimm- und Rettungsschwimmlehrgänge von "Kraft durch Freude" haben die jetzt nicht weniger als 150.000 Volksgenossen den Weg zum Schwimmsport überhaupt gefunden. Davon allein sind 80.000 durch die Kurse für Rettungsschwimmen gegangen. Zusammen mit den möglichen Stellen wird hier in diesen Kursen in allen größeren Städten das Rettungsschwimmen gelehrt, um durch eine immer größere Grundlage zu schaffen. Die Lebcheinheit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft haben hier ein dankbares Tätigkeitsfeld gefunden. Tausende und aber Tausende von wertvollen Volksgenossen können nach des Tages Arbeit zu diesen Rettungskursen, die in ihrer ganzen Art und Gestaltung so recht dazu beitragen, sowohl das Schwimmen als auch das Retten im vollen Umfang seines Begriffs zu einem Volksport zu machen.

Rettungsschwimmen fordert Entschlusskraft, Mut und Selbstbeherrschung, erzieht den Retteter zu Härte, Charakterfestigkeit und Einzelbereitschaft. Nicht nur genug kann der Grundkurs zu dieser Maßbildung gelegt werden. Bereits in der Schule werden die Jungen und Mädchen mit dem Schwimmen vertraut gemacht, aber nicht jedes Kind ist so geprägt, um den an einen Rettungsschwimmer gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Nicht eindeutig genug kann der Jugend der Wert des Rettungsschwimmens vor Augen geführt werden. Menschen, die bereits frühzeitig gelehrt haben, welche Rolle es ist, ihr Leben für andere einzuhören, müssen auch ähnliche Glieder der Volksgemeinschaft sein. Aber auch in der Wehrmacht, in der Polizei, überall findet der Gedanke des Rettungsschwimmens eifriges Pflege und Förderung.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

— Kiedrich, 12. Juni. Das Traditionsekt des poetischen ältesten Rheingauer Ortes ist das Frühlingsfest im Weinort Kiedrich am 13. und 14. Juni, zu dem sich wieder zahlreiche auswärtige Besucher einfinden dürfen.

Frankfurter Nachrichten.

Nächste Woche: Drei Fahrten des 23. "Hindenburg".

— Frankfurt a. M., 12. Juni. Die nächsten Fahrten des 23. "Hindenburg" beginnen am Donnerstag, den 18. Juni. An diesem Tage wird das Luftschiff mit Tagesandacht zu seiner Überführungsfahrt von Friedland nach Frankfurt a. M. aufsteigen. Die Antzian in Frankfurt folgt sofort aufeinander zwischen 7 und 8 Uhr. Unmittelbar danach wird das Luftschiff mit neuen Passagieren zu einer Tagesfahrt aufsteigen, vor der es am Abend wieder nach dem Flughafen Rhein-Main zurückkehrt. Der Start zur dritten Nordamerikafahrt erfolgt am Tage darauf, den 19. Juni, abends. Sämtliche Passagierplätze sind für diese drei Fahrten bereits vergabt. Auf seiner Amerikafahrt wird das Luftschiff auch wieder größere Mengen Fracht und Post mitnehmen. Das Luftschiff kann im Laufe des 19. Juni bestiegen werden.

Lahn und Westerwald.

Tödlicher Unfall beim Langholzfahren.

— Rhenenbogen, 12. Juni. Auf der Straße Rhenenbogen-Jollhaus kam beim Langholzfahren der 61jährige Landwirt Georg Weis so unglücklich zu Fall, daß er neben inneren Verletzungen schwere Wunden am linken Bein und Arm davontrug. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Diez gebracht, wo er nach wenigen Stunden starb.

— Runkel, 12. Juni. Am 23. Juni, 5, 19. und 26. Juli finden auf dem Schloßplatz des Lahnstädtchens Runkel wieder Heimatfeste statt, die unter der fiktiven Leitung des Oberstudiellers Heinrich von der Hessen-Kasselsche Volksblätter in Wiesbaden stehen. Zur Aufführung kommt ein Werk voll dramatischer Wucht, betitelt: "Ein Volk — Ein Weg", ein Schauspiel aus der Zeit der Befreiungskriege von Max Orth. Die Laienspielgruppe "Lahn" wird zusammen mit der Runkeler Bevölkerung die Aufführung bestreiten.



sammeltag des Deutschen Roten Kreuzes

13.-u.-14. Juni 1936

Scheidung der Begriffe.

Die Abgrenzung der Zuständigkeit in der Rechtsprechung. — Strafrecht, Ehrenrecht, Arbeitsrecht.

Wie wir hören, kommt einer Reihe von Gerichtsentscheidungen der letzten Zeit stellenweise insofern eine erhöhte Bedeutung zu, als es sich um Grenzfälle zwischen verschiedenen Komplexen der Rechtsprechung handelt, durch die die Klärung der Zuständigkeit zwischen verschiedenen Rechtsgebieten gefordert werden soll. Wo ein so fortwährendes und für die Zukunft bahnbrechendes Recht geschaffen wird, wie gerade jetzt in Deutschland, da ist es unvermeidlich, daß besonders zwischen diesen Gebieten, die auf Grund ganz neuer Rechtsbegriffe sich entfalten, zu einer Klarung der Grenzen beiderseitig gefordert werden muß, welche Fälle in das Gebiet der einen und welche in das der anderen gehören sowie, in welchen Fällen außer einer Urteilsfindung in der einen Rechtslage auch noch ein Urteil in der anderen herbeigeführt werden kann oder sogar muss. Bezeichnende Entscheidungen der jeweiligen höchsten Gerichtsstellen haben gezeigt, daß diese Abgrenzung sich vor allen Dingen auf den Gebieten zwischen dem Strafrecht, dem Ehrenrecht und dem Arbeitsrecht vollzieht. Es sind in der letzten Zeit wiederholt höchstinteressante Entscheidungen ergangen, in denen festgestellt wurde, wo die Grenzen zwischen diesen Gebieten der Rechtsprechung zu suchen sind. Es muss aber bei dieser Gelegenheit erneut auf einen sehr wesentlichen Schwerpunkt dabei hingewiesen werden, der auch auf anderen Gebieten der Rechtsprechung in der letzten Zeit verschiedentlich betont werden müssen. Die klassische Abhängigkeit von einer früher gesetzten Entscheidung, dem sogenannten Præcedentenfall, besteht heute nicht mehr. Im neuen deutschen Recht wird nicht die Mechanisierung der Rechtsprechung angestrebt, sondern es wird, stets der Einzelfall mit seinen besonders gelagerten Eigenschaften genau geprüft und zum Gegenstand der Entscheidung gemacht. Es ist daher durchaus möglich, daß der eine Fall vom Ehrengericht eine Verlehung der sozialen Ehre resp. ein soziales Verhalten nicht als rechtlich bestellbar zu erkennen, während ein anderer Fall, der rein äußerlich bei einer obersächsischen Darstellung des Sozialwesens ziemlich gleich zu liegen scheint, zu einer Entscheidung durch das Ehrengericht führen kann, weil die Richter den Beweis für die soziale Befreiung des Beflagten erbracht hatten. Man kann nicht auf den Trümmern eines toten und längst überlebten Rechts im Handambiente ein neues Recht aufbauen, besonders in einem Staatswesen, mit einem so diezeitigen und doch weitweltweiten Leben wie in Deutschland, ohne eine gewisse Zeit zur Röfung von Grundlagen und Abgrenzungen zu brauchen. Bei der ständig wachsenden Verfehlung, die die Durchführung von Rechtsstreitigkeiten erfordert, braucht dabei niemand zurück zu kommen, wenn er selber durch Säumigkeit, Nachlässigkeit oder ungenügende Vorbereitung dazu befragt. Eine gründliche Unterrichtung über die Voraussetzungen einer Klage und über die Rechtsgebiete, die von ihr berührt werden, ist immer die beste Grundlage dafür, daß man den Behörden die Arbeit erleichtert und dadurch auch selber schneller an seinem Rechte kommt. Das neue Recht möchte mit jedem Monat, mit jeder Entscheidung, und die Früchte seiner Arbeit kommen dem ganzen Volke zugute.

Gerichtliches Nachspiel

zum Eisenbahnunglück am Tage der Beisetzung des Reichsstatthalters Löper.

Deisenau, 11. Juni (Fremdmeldung). Am Tage der Beisetzung des Reichsstatthalters und Gauleiters Löper in Deisenau im Oktober vorigen Jahres ereignete sich bekanntlich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Triebwagen der Deisenauer Eisenbahn mit zwei Anhängern fuhr auf einer Brücke in die Menschenmenge hinein, die zu den Beisetzungserstierkeiten nach Wiedensee kamen. Dabei wurden zwei Personen getötet und viele mehr oder minder schwer verletzt. Der Führer des Triebwagens Walter Schmidt ist am Montag nach der tödlichen Unfallstelle und umfangreichen Zeugenvorvernehmungen zum Gericht zu einem Schulz und verurteilte Schmidt zu 4 Monaten Gefängnis.

Sport und Spiel.

England — Land ohne Olympia-Vorbereitungen.

Das nimmt sich Zeit.

Während auf den Sportplätzen aller übrigen Länder der Welt schon seit Wochen und Monaten besonders fleißig trainiert wird, um auf den Olympischen Spielen in Berlin so gut wie möglich abzuschneiden, unterscheidet das sportliche Leben in England kaum von dem früherer Jahre. Programmgemäß werden die örtlichen Meisterschaften abgeschlossen, und nachdem die Fußballdisziplin zu Ende ist, beobachtet das Erdbeispiel, eine der vollständigsten Sportarten des Inselreiches, unumstritten das Feld. Von besonderen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele ist keine Spur wahrzunehmen. Nur auf einigen Sondergebieten wie z. B. im Schwimmen sind bereits Ausscheidungskämpfe statt.

Es wäre jedoch ein Trugschluss und eine gewaltige Unterhöhung des Sieges- und Kampfwillens der Engländer, wenn man annehmen, daß die englischen Sportler in entscheidenden Augenblick nicht alles daran seien werden, um mit Höchstleistungen aufzutreten, auf die England seiner Tradition gemäß Anspruch zu haben glaubt. Denn dieser scheinbare Mangel an Interesse ist eine typisch englische Eigenschaft, die auf allen Gebieten des Lebens wahrgenommen werden kann und die schon häufig je nachdem zu mehr oder minder unliebsamen Überstürzungen geführt hat. Kurzum, es muß an dieser Stelle dringend gewarnt werden, die englischen Sportler zu leicht zu nehmen, auf welchem Gebiete es auch immer sei.

Damenkämpfe mit Olympischen Ringen?

Im Gegensatz zu den scheinbar mangelhaften Vorbereitungen der Aktiven ist das Interesse der gelungenen englischen Öffentlichkeit an den bevorstehenden Olympischen Spielen außerordentlich stark. In allen Städten und Enden sind die Wahrzeichen der Spiele, die Olympischen Ringe, zu sehen. Ein großes Herrenausflugsunternehmen, das zahlreiche Zweigstellen in allen Teilen Londons und in der Provinz unterhält, eröffnete dieser Tage eine Ausstellung, auf der alle möglichen Ausrüstungsgegenstände für Besucher sowohl als auch für aktive Teilnehmer an den Spielen erhältlich sind. Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reisewerke (DRW), deren Londoner Vertretung u. a. auch im Dienste der Spiele steht, kann sich der vielfältigen Anfragen, die täglich auf sie hereinreden präsentieren, kaum noch entledigen. Telefonnummern fragen an ob Karavans mit den Olympischen Ringen verlaufen werden könnten. Jungs und Mädchen fordern Muster des Olympischen Wahrscheldens an, mit dessen Hilfe sie ihre Kleider besticken wollen. Groß ist auch die Anfrage nach den fünf Ringen als Abzeichen. Höflicher Ablehnung müssen natürlich auch die Anfragen versetzen, die im Gebiet des Olympischen Athleten, wie beispielsweise der Wunsch eines Unternehmens, Herren und Damenkämpfe mit den Olympischen Ringen zu veranstalten.

Mehrere englische Firmen veranstalten schon seit längerer Zeit Preisausschreibungen, die dem besten Veräußerer eines solchen Reiseführers nach Berlin verpreisen. Selbstverständlich bemühen sich schon jetzt die verantwortlichen Väter der Sportvereine, die besten Transportmittel für ihre Sportgeräte in Erfahrung zu bringen. So will die englische Ruder-Olympia-Expedition wissen, welche geeigneten Verkehrsmittel in Hamburg für die Beförderung ihrer Boote zur Verfügung stehen. Mr. Morell, der Betreuer der englischen Ruderer, wird übrigens schon in diesen Tagen nach Berlin reisen, wo er mit seinen alten Freunden, dem Trainer Tom Sullivan und unserem Altmaster Dr. Buhz zusammen trifft.

500 Aktive für Berlin.

Schon heute steht fest, daß außer rund 500 aktiven englischen Sportsleuten schätzungsweise 6000 englische Besucher nach Berlin kommen werden. Viel größer wird jedoch die Zahl der unangemeldeten Schlächternummler aus England

sein, die vielfach beabsichtigen, anschließend Fahrten durch Deutschland zu unternehmen. Jahrzehnt langen liegen aus England, dem Land der Veredeltheit, vor, die u. a. den Besuch der Hippologischen Studienfahrten vor, die u. a. den Besuch der Hippologischen Studienfahrten vor.

Inzwischen laufen in den Lichtspielhäusern Filme, die Zeugnis von den mutigen Vorbereitungen ablegen, die Deutschland zum „Kampf der Wagen und Gänge“ trifft. Alles in allem kann gelautet werden, daß England mit vollem Vertrauen der reibungslosen Ablösung der Spiele entgegenblickt. Das Organisationsteil der Deutschen wird in England neidlos anerkannt, und man ist überzeugt, daß es den Besuchern der Spiele an Annehmlichkeiten nicht mangelt wird. Übrig bleibt die Hoffnung auf einen großen sportlichen Kampf. Auch in diesem Punkt herrscht völlige Unverzagt. Die politischen Drahthaber, deren Reihen immer mehr gelichtet werden, haben sich in den Augen aller sportlich denkenden und empfindenden Engländer zum Gespött und Gelächter der Welt gemacht.

395 Amerikaner kommen.

Der Generalsekretär des Amerikanischen Olympischen Komitees, Frederick Rubien, teilt jetzt mit, daß die Vereinigten Staaten von Amerika bei den 11. Olympischen Spielen zu Berlin mit der Rekordzahl von insgesamt 395 Männern und Frauen vertreten sein werden. Mit Aus-

Schon 2:0 gegen Irland.

Schnelle Siege von Cramm und Henkel.

Auf den Berliner „Rot-Weiß“-Plätzen an der Hundestraße begann am Freitag der Davis-Cup-Fall-Spiel um den Eintritt in die Schlußrunde der Europazone zwischen Irland und Deutschland. Die 2000 Zuschauer, unter denen man auch Reichsminister Dr. Fried, den irischen Geschäftsträger, den Berliner Stadtkommandanten u. a. bemerkte, erlebten zwei Dreisiege der deutschen Spieler Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel — von Cramm gegen Rogers 6:1, 6:2, 6:3 und Henkel gegen McVeagh 6:1, 8:6, 6:2 — womit Deutschland schon am ersten Tage die erwartete 2:0-Führung errang.

nahme des griechisch-römischen Rings, des Polospiels und des Kleinkorbballspiels wird USA. in allen Sportkämpfen des Olympia vertreten sein. Der Olympiamannschaft gehören insgesamt 53 Frauen an. Im einzelnen verteilt sich die Mannschaft:

Leichtathletik 85, Schwimmen 58, Rudern 31, Kanu 14, Segeln 24, Fechten 21, Pistolenchießen 6, Moderner Fünfkampf 3, Reiten 16, Turnen 16, Boxen 15, Radfahren 8, Ringen 14, Gewichtheben 10, Fußball 20. Ferner werden 70 USA.-Kegler herüberkommen, die sich an verschiedenen Turnieren beteiligen und nach den Spielen u. a. auch Frankfurt a. M. und Mainz besuchen werden.

Mit dem Dampfer „President Roosevelt“ haben bereits sieben Mitglieder der Olympia-Reitermannschaft die Reise nach Berlin angetreten, darunter auch der Vorsitzende des Amerikanischen Olympia-Reiter-Ausschusses, Brigadegeneral Guy Henry.

Berfehrungsregelung auf dem Nürburgring.

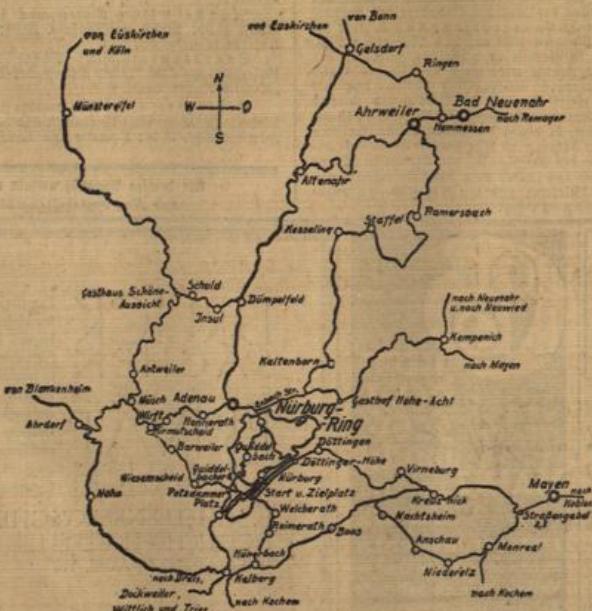
Die Pressestelle des Oberpräsidenten der Rheinprovinz teilt mit: Am 14. Juni wird unter Beteiligung der besten Fahrer und Wagen Europas das „Internationale Eifelrennen“ für Wagen und Motorräder auf dem Nürburgring ausgetragen werden. Das Rennen beginnt um 8 Uhr. Bevorfahren wird die 22 Kilometer lange Nordschleife des Rings. Wiederum werden große Strome von Kraftfahrzeugen in die Strecke so sinnig eingeschoben, daß es zu einem regelrechten Stau kommt. Durch Zusammenziehung der Straße wird die Strecke so eng, daß es zu einem Verkehrsstau kommt. Durch Zusammenziehung der Straße wird die Strecke so eng, daß es zu einem Verkehrsstau kommt. Durch Zusammenziehung der Straße wird die Strecke so eng, daß es zu einem Verkehrsstau kommt.

Für den 14. Juni tritt folgende polizeiliche Anordnung in Kraft:

Während der Anfahrtszeit von 4—12 Uhr ist in Richtung Nürburgring durch Polizei-Anordnung auf folgenden Hauptanfahrtsstraßen **Einbahnverkehr** angeordnet worden:

1. Straße Aitenahr — Dümppelsfeld — Adenau — Straßengabel südlich Breidhield und von dort a) über Quiddelbacher Höhe; b) über Döttinger Höhe beiderseits der Rennbahn bis Start und Zielplatz.
2. Straße Schulz — (Gasthaus „Schöne Aussicht“) — Aitewiler — Mühlbach — Kürnisch — Barmeler — Wiesbaden — Potsdamer Platz — Start und Ziel.
3. Straße Mayen — die Straßengabel bei Kreuznich und von dort über: a) Birneburg — Döttinger Höhe — Start und Ziel; b) Voos — Kelberg — Müllenbach — Start und Ziel.
4. Verbindungsstraße Hünnerbach — Reimerath — Welzheim — Start und Ziel.
5. Straße Kempenich — Gasthaus „Hohe Acht“ — Egbachstraße.
6. Straße Gelsdorf — Ringen — Hemmessen — Aitewiler — Ramersbach — Kesseling — Kastenborn — Egbachstraße.

Zufahrtsstraßen zum Nürburgring



Während der An- und Abfahrtszeit sind Einbahnstraßen in der aus der Reihenfolge der Ortsnamen erhaltlichen Richtung:

1. Straße von Adenau über Honerath — Wirtz bis Kitzmussfeld.

2. Straße Dümppelsfeld — Insel — Schuld bis zur Einmündung in die Provinzialstraße Mühlbach — Antweiler.

Zwischen der An- und Abfahrtszeit, also von 12—15 Uhr, kann auf allen Straßen wie gewöhnlich in beiden Richtungen verkehrt werden.

Während der Abfahrtszeit von 15—23 Uhr sind die für die Anfahrtszeit erwähnten Straßen in umgekehrter Richtung zu Einbahnstraßen bestimmt; ferner in der aus der Reihenfolge der Ortsnamen erhaltlichen Richtung:

1. Straßenabzweigung von der Provinzialstraße Kelberg — Mayen über Nachtsheim — Aitewiler — Niederschleza — Montreal.

2. Straße von Strohengabel 2,5 Km westlich Mayen bis Montreal.

3. Straßenzug zwischen Quiddelbacher Höhe und Potsdamer Platz.

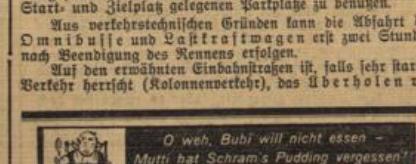
Zwischen Adenau und Breidhield gilt der Richtungsverkehr während der Abfahrtszeit auch für Fußgänger.

Das Halten der Fahrzeuge zum Ein- und Aussteigen und das Parken der Fahrzeuge ist während der An- und Abfahrtszeit auf sämtlichen An- und Abfahrtsstraßen verboten.

Dieses Verbot gilt in den Ortschaften Döttingen, Quiddelbach und Müllenbach auch auf Privatgrundstücken außerhalb der ordnungsmäßigen Parkplätze, ferner auf dem Straßenzug Kreuznich — Kelberg — Rohn — Aitewiler — Mühlbach — Wirtz — Honerath — Adenau — Strohengabel — Breidhield — Döttingen — Birneburg — Kreuznich, sowie auf sämtlichen öffentlichen Straßen, die innerhalb des von diesem Straßenzug umschlossenen Gebiets liegen. Allgemein ist außerdem schon nach dem Feld- und Hochstoppelzegel das Parken in den Wäldern verboten. Bei der Anfahrt zum Start sind im übrigen die in der Anfahrtsrichtung zum Start und Zielplatz liegenden Parkplätze zu benutzen.

Aus verkehrsrechtlichen Gründen kann die Abfahrt der Omnibusse und Lastkraftwagen erst zwei Stunden nach Beendigung des Rennens erfolgen.

Auf den erwähnten Einbahnstraßen ist falso sehr starker Verkehr erlaubt (Kolonnenverkehr), das Überholen von



Kraftwagen untereinander verboten. Kraftwagen haben dann die Mitte, Kraftfahrer (ausgenommen Kraftfahrer mit Beiwagen) die linke Seite, Fußgänger und Radfahrer die rechte Seite der Straße einzuhalten.

Den mit Jürgen der Reichsbahn in Adenau einstprechenden Zugbahnen wird Gelegenheit gegeben, mit besonderen Kraftfahrzeugen zum Start und Zielplatz zu kommen. Die leichte Fahrt ab Breidhield erfolgt gegen 7 Uhr. Nach diesem Zeitpunkt ist eine Beförderung nicht mehr möglich.

Um die Rücksicht der Fahrgäste der Reichsbahn zu wahren und das Zurechtfinden zu erleichtern, wird die Reichsbahn die Zugänge zum Bahnhof Adenau abschränken.

Der Zugang zu den planmäßigen Jürgen führt durch Adenau über den Marktplatz und die Hauptstraße zum Bahnhofsgebäude. Die Teilnehmer der Sonderzüge begeben sich in Adenau vom Marktplatz aus in die Kollengasse und werden über den Steinweg sonderzugsweise auf die Bahnhofstraße geleitet. Eisenbahnfahrgäste, die mit den späteren Jürgen absfahren wollen, werden dringend gebeten, teilsfalls früher als notwendig in Adenau einzufinden, um so eine Verstopfung der Adenauer Straßen zu verhindern.

Bei mit Sicherheit zu erwartenden gewaltigen Verkehr werden die verhältnismäßig wenigen zur Verfügung stehenden An- und Abfahrtsstraßen so stark in Anspruch genommen werden, daß vorübergehende Verstopfungen der Straßen nicht zu vermeiden sind. Von sämtlichen Straßenbenutzern muß daher erwartet werden, daß sie fahrrad- und schaftlosen Sportlern unterliegen und die Verkehrspolizeibeamten und die Polizeibeamten eingeführten NSKK-Männer dadurch unterstützen, daß sie die gegebenen Weisungen unbedingt befolgen.

Ausbau der neuen deutschen Luftfahrt-Forschung.

Die Eröffnungsfeier der Lüdenscheld-Gesellschaft.

Berlin, 12. Juni. Im Haus der Flieger hielten Bräsi-
dium und Senat der neu gebildeten Lüdenscheld-Gesellschaft für
Luftfahrt-Forschung ihre erste feierliche Sitzung ab.

Der Staatssekretär für Luftfahrt,

General der Flieger Milch,

daß im Namen des Reichsluftfahrtministers, General-
oberst Göring, dem Senat für die Bereitwilligkeit, mit der
er sich für die neue Aufgabe zur Verfügung gestellt habe
und für den Nachruß auf Generalleutnant Wever. Der Name
der Gesellschaft sei ein Gedanken daran, daß der Deutsche
Lüdenscheld wirkliche der erste Flieger in der Welt ge-
wesen sei, eine Tatsache, die oft, vor allem im Auslande, ver-
gessen worden sei. Der Staatssekretär vertriebte sich dann
ausführlich über die Aufgabengebiete der Gesellschaft. For-
schung, Entwicklung, Erprobung und Schaffung einer
leistungsfähigen Industrie seien die vier Glieder unserer
Gesamtluftfahrttechnik. Zahlreich würden wir anderen
Völkern niemals gewachsen sein, daß wir aber müßten wir
qualitativ und in der Forschung am weitesten voraus-
seien, ohne den Zusammenhang mit der Gegenwart zu
verlieren. Der Reichsluftfahrtminister habe nach der Wahl-
übernahme eine Reihe von grundlegenden Maßnahmen an-
geordnet, darunter den Ausbau von vier großen Forschungs-
zentren an Stelle der zerplatteten kleinen alten For-
schungseinheiten, und zwar sollen diese in Berlin, Adlers-
hof, Göttingen, Braunschweig und Stuttgart errichtet werden, jerner den Ausbau von drei großen Luft-
fahrtlehrzentren in Berlin-Johannisthal, Braunschweig und Stuttgart. Daneben sind nur noch
wenige Lehrstühle an anderen Hochschulen bestellt. Die
Lüdenscheld-Gesellschaft sei der Zusammenschluß der gesamten
Luftfahrtforschung und -technik in einer freien, außerhalb
der Forschungsinstitute und Industriefirmen stehenden Orga-
nisation. Der Staatssekretär gab dann von einer weiteren
Anordnung Kenntnis, nämlich der Bildung einer
deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, die in Verbindung mit der Lüdenscheld-Gesellschaft rein wissen-
schaftliche und insbesondere technische Aufgaben lösen solle.

Eisenbahnattentatsversuch aus Rache. Auf der
Hauptstrecke der Linie Wien-Klagenfurt wurde zwischen
den Stationen Neumarkt und Wölsbad Einöd in der Steiermark ein Eisenbahnanschlag verübt. Ein Arbeitsloser hatte mehrere Baumstämme auf die Schienen gelegt, doch wurde das Hindernis von dem Lokomotivführer eines Güterzuges noch rechtzeitig bemerkt. Der Arbeitslose beging die Tat aus Rache darüber, daß er bei den kürzlich vergebenen Wohnungsaufgaben nicht berücksichtigt worden war. Er wurde verhaftet und dem Gericht überführt.



Pioniere bauen eine Brücke.

In diesen Tagen fand in Dorf-Prozelten eine große Pionierübung der 15. Division statt, bei der die Männer schaften eine Pontonbrücke über den Main schlugen. (Scherl's Bilderdienst — M.)

In anderer Sprache.

Die Börse von Texas.

In dem kleinen Orl Corwell in Texas ist es verboten, sich zu rosten. Wer gegen das Verbot handelt, hat eine Strafe von 5 Dollar zu bezahlen. Der Fremde, der nach Corwell kommt, kann daher mit Erstaunen feststellen, daß es in der Stadt ausschließlich volljährige Männer gibt. Das sonderbare Alterstreib hat seinen Grund darin, daß Corwell demnächst sein hundertfünfzigjähriges Jubiläum feiert. Aus diesem Anlaß will die ganze Stadt ein Festspiel aufführen, in dem die Gründung des Ortes gefeiert wird. Nach Ansicht der Freunde von Corwell tragen nur die Pioniere von Texas ausnahmslos Volljährigkeit. Um möglichst Lebens-
wahr auszuführen, hat man daher vor einiger Zeit beschlossen, sich ebenfalls die Börse wachsen zu lassen.

Das Duell der Maitres.

Paris ist um eine Duellensaison reicher. Im Parc des Princes, dem traditionellen Duellplatz der Hauptstadt (neuerdings ist allerdings das Stadion „moderner“ geworden), trafen sich die beiden Rennläufer Le Bris und Mouraud zu einem Säbelgefecht. Beide hatten keine Ahnung vom Fechten und schlugen ohne Rücksicht auf die Duellregeln wild und sinnlos aufeinander los. Es ist ein Wunder, daß dabei der eine der beiden Rennläufer los ist am

Arm verletzt wurde. Schließlich mußten die beiden Rennläufer durch ihre Sekundanten gewaltsam voneinander getrennt werden.

Wie in Paris üblich, fand das Duell am hellen Vormittag statt, und Photographen und Reporter sorgten für genügend Publizität. Die beiden Anwälte hatten in einem Süßnertreffen zwei gegnerische Parteien zu vertreten. Der Termin verlief ohne Vergleich, womit sich zwischen den Anwälten ein bestiger Zant eroberte, der auf dem Flur des Gerichts in Ohrenfeigen ausartete.

Man scheint in Paris seltsame Auffassungen von Standesethrete und der Ausübung von Ehrenhändeln zu haben.

VERSUCHEN Sie es nur

es kommt auf die mitgeteilte Tatsache an. Die paar Zeilen aufzuschreiben wird auch Ihnen gelingen. Preisaufruf des „Wiesbadener Tagblatt“.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Sonntag!

Berlin: 18.00: Aufmachen! Kriminalpolizei! Ein Tatjadenpiel. 19.00: Kleines Konzert. 20.00: Volksender-Auscheidung. 24.00: Ausflug.

Breslau: 18.00: Bunte Unterhaltung. 18.00: Mittwochsonne. Eine Fahrt nach Nordland. 18.15: „Die Mittwochbrüge“. Ein schlesisches Hörspiel. 20.00: Marschmusik. 22.30: Tanzmuff.

Hamburg: 15.30: Fröhliche Runde. 16.00: Volksender-Auscheidung. 18.15: „Sündag im Beelzland“. Hörspiel mit Berichten. 18.30: Spur unserer Zeit. 20.00: Holländische Mutter.

Köln: 15.00: Barnabas v. Geisen spielt. 18.00: Zunftappell alter Frontsoldaten. 18.30: Kammermusik. 19.10: Jungmädchen singen und erzählen.

Königsberg: 16.00: Volksender-Auscheidung. 18.00: Gedächtnisstunde. 18.30: Orchesterkonzert.

Leipzig: 16.00: Wenn das junge Weil blüht. 18.00: Erneutes und Heiteres auf Fahrt und im Lager. 18.30: Schön Stimmen. 19.00: Dichterstunde. 20.10: Frohes Volk am Feierabend.

München: 14.00: Kinderstunde. 14.45: Mandolinenmusik. 15.05: Musik von Brahms. 20.00: Tanzmusik. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Saarbrücken: 15.00: Schöne Volksmusik. 18.00: Unterhaltungsmusik. 18.00: Volksender-Auscheidung. 20.00: „Rigoletto“ von Verdi.

Stuttgart: 15.30: Das deutsche Lied. 18.00: Heiterer Liederfolge. 18.30: Die Werbung. Ein heiteres Spiel. 19.00: Kammermusik. 22.30: Operette und Tanz.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Aktienhäuser und ihre Schattenseiten.

Die Aktienhäuser hält seit Wochen eine Auf-
wärtsbewegung an, die zeitweise überaus lebhafte Formen
annimmt. Man hat einmal das Wort des Wirtschaftsbarometers
genannt. Nun, man soll das Wort nicht trittlos über-
nehmen, denn die Börsemerkunten stehen oft in seinem
Verhältnis zur wirtschaftlichen Lage. Immerhin ist es be-
merkenswert, daß nach dem Rückenwind des Sta-
tistischen Reichsamts etwa 50 % aller Aktien die hundert-
prozentengrenze erreicht hat. Weile davor haben eine noch weit
erheblichere Steigerung aufzuweisen. Die soße Haltung der
Aktienmärkte hat auch auf die Rentenmärkte abgefärbt,
wenn auch die Bewegung bei weitem nicht die Ausmaße
angenommen hat. Dr. Schacht hat mehrfach das Spül-
kantinentum, das sich an den Aktienmärkten breit macht, ge-
warnt. Es scheint aber, als würden die Warnungen in den
Wind geschlagen, denn es läßt sich nicht leugnen, daß das
profifürstliche Element, wie es der Direktor der Dresden-Bank, Professor Mener, fürsätzlich in einem
Vortrag bezeichnete, wieder stark herantritt. War doch sich das
Gehör der Börse und des Börsenhandels gegenüber der
Zeit vor dem Umbraum gewandelt, aber es zeigen sich doch
immer noch Tendenzen an der Börse, die staatspolitisch nicht
erwünscht sind. Gerade die Aktienhäuser der letzten Zeit
haben gezeigt, wie wenig der Effektenhandel volkswirtschaftlich
ausgerichtet und den wirtschaftspolitischen Zielen der
Staatsführung angepaßt ist. Es wird sich vielleicht nicht um-
gehen lassen, daß hier eine Änderung geschehen wird. Wir
würden hier wiederum die niebelhaften Ausführungen von
Professor Mener, der zu dem Schluß kommt, daß die Groß-
banken als größte Effektenhändler hier gefestigt eingreifen
müssen, und doch schon bei der Kundenberatung eine An-
passung an das volkswirtschaftliche Notwendige zu erfolgen
habe.

Verbreitete Basis des Wirtschaftsanstiegs

Nach dem letzten Bericht der Reichsanstalt für Arbeits-
vermittlung und Arbeitslosenversicherung vom Ende Mai hat
die Zahl der Arbeitslosen einen bisher noch nie erlebten
Rückgang erlitten. Der bisher günstigste Stand der Arbeits-
losigkeit, der im August vorigen Jahres mit 1706 000 erreicht
wurde, ist also weit unterschritten worden. Bemerkenswert
ist an dem neuen Bericht der Reichsanstalt, daß die Arbeits-
losenziffer namentlich in den Industriezonen durchgängig Be-
ziffer abgenommen hat. Das ist der härteste Beweis dafür,
daß man diesmal nicht bloß von einer jahreszeitlich beding-
ten Abnahme der Arbeitslosigkeit reden kann, sondern daß sich
in den neuesten Jahren die erfolgreiche Anfordelung der
Wirtschaft ausdrückt. Diese Erholung darf sich mit dem
neuesten Index aber nicht die industrielle Produktion in Deutsch-
land. Danach hat die Erholung der deutschen Industrien die
Leistungen der drei besten Vorreisjahre erreicht, bzw. über-
schritten. Gegenüber den Verhältnissen, wie sie der National-
sozialismus bei der Übernahme der Regierung vorfand, hat
sich die Monatsleistung der deutschen Industrie fast verdop-
pelt. Der Wert der Industrieproduktion belief sich in
den ersten fünf Monaten 1935 auf 26,5 Milliarden RM.
gegenüber nur 15,5 Milliarden in demselben Zeitraum des
Jahres 1933. Diese Zahlen widerlegen deutlich, daß alle
anderen die Behauptungen ausländischer Kreise, daß die
Schwäche der Arbeitslosenziffer in Deutschland jeweils
von den Saisoneinheiten abhängig ist. Wir haben längst
die Zeiten hinter uns, in denen die Arbeitslosenziffer stieg
und fiel, je nach der Jahreszeit. Wir können heute自豪
bestimmen, daß die Basis des Aufstiegs sich von Monat zu Monat
mehr verbreitert, und daß immer neue Wirtschaftszweige von
der wirtschaftlichen Belebung und den Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen der Regierung erfaßt werden.

RADIO
A. L. ERNST
Reparaturen — Antennen
Taunusstr. 18 u. Rheinstr. 41
Das gr. Fachgeschäft für Radio u. Musik

Radio
repariert erstklassig
preiswert, schnellstens
Kirchgasse 22, Tel. 24458
Prüfung ihrer Radio - Röhren kostenlos

**Frühlingsfest im
Weindorf Kiedrich**
am 13. und 14. Juni
Sonntagskarten nach Station Ettville

die Rückzugsburg zum Erfolg sind Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Leffler
MAINZ AM RHEIN
14.-24. Juni 36
FESTAUFFÜHRUNGEN
m. hervorragenden Gästen
Volkstheater in der Altstadt
Auskunft und Programme
durch sämtliche Reisebüros

utenberg
festwoche
MAINZ AM RHEIN

14.-24. Juni 36

FESTAUFFÜHRUNGEN
m. hervorragenden Gästen
Volkstheater in der Altstadt
Auskunft und Programme
durch sämtliche Reisebüros

**DRUCK
SACHEN
FÜR DEN
PRIVAT
GEBRAUCH**

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBLÜCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Familienanzeigen,
Besuchskarten, Brief-
bogen, Ex-Libris,
Festzettungen finden
in unseren Werk-
stätten gute und
aufmerksame Er-
ledigung. Qualität
und Geschmack sind
auch hier oberster
Grundsatz.



bilden einen Kreis. Nach ihr Wurf wieder auf den weissen, mit einem Juwelen will er sich auf dem Seiten breiten trautige Schiene zu, wollen ihn zu Rosen reissen, entzücken. Brillen droht sich der Mann gegen die Übermacht, aber da sind schon die Säbelnrichte, überwältigen ihn, legen ihm Hefte an, führen ihn an, überläugnungs. Ihr, legen ihm Hefte an, führen ihn an, überläugnungs.

三

Der Zusammenstoß mit den ehemaligen Gefährten hat Wörg so mächtig erschöpft, daß er, als er endlich das Haus betritt, nicht oben in die Wohnung gehen muß, sondern muß sie die Treppe hinaufsteigen, um keinen Verdacht zu erregen. Er will seine Frau jetzt nicht sehen, er muß jetzt mit ihr sehr uns gern kommen.

Wörg von ihm hat sie sich bestreiten lassen, und Wartis Drinne ist sie gewesen! War denn das auch wahr, was Brigitte so lobte, konnte der Menschenkinder Geheimfeste nicht irgend etwas beobachtet haben?

„Wörg liegt unbestreitig am Arbeitsstolz, die Sütte um ihn, die Tünteltheit tun ihm unerträglich weh, will Einfühlungen des Zusammenlebens mit Brigitte rufft er ihm Gedächtnis zurück, ruft ihnen nach, insoweit wie ich zu einem Schlußes für die Frau aussteigen lassen. Ihre Schen, ihre Zurückhaltung, ihr demütiges Leben mehrten zu ihren Verteilungen, zeigen von ihrem bösen Gewissen.“

und mit den Sünden schmäleren? Wenn der Mann ein Kind getötet, warum nicht? Den jungen Leidender könne er für auf den Schädel loslegen. Wie er doch und ihn aufzert und nicht ein Wohl heranbringen kann. Das wohl Gewissen und nicht Leidenschaft. „Toter“ hört er mehrheitlich fröhlich, daß das Kind und Wohlen freudevoll er für das Wohl eingeht. Da duft es lämmertisch um ihren halblosen Mund. Fränen sind in ihren Wangen, ihr Leidenderhartes Gesicht verzerrt sich zu einem trügerischen Einvernehmen. Das entzweit den Mann. Geschäftiger ist er. Ein gutes Wort von ihr, und er würde einnehmen, dieses Wohlen macht ihn wund. Aber frigide kann nicht reuen, wimmert nicht weinen. Sie ist träge nur teil. Da breicht er lässig loslachend um, stellt den Leidender auf den Tisch, läßt sie getrete aus und berichtet die Sünden, heißtjur Berichterichter hinunter. Hier ist Jörg daheim, droht sie ihm Lebensbedrohung, lebt wortlos die Abtötung sein, nichts kann ihn hier anrichten. Und er macht sich, hinter den Sünden vor und läßt sich an den Berichtlich beginnen zu erzählen.

Der Gamboef

Seitere Abkopfseite von **Eto Goris**.

Qualle soll es durch das Studium. Die Welle ist
man kaum noch zu erkennen. Das Schätzpfeil war meistens
die Tummlung, sonst, es beginn' zu blähen, die große Nach-
richten herum, Sie laufen auf den Berggrüne und tropfen a
Röller von den Schneebächen.

So hatten sie die Goldmücke von der jüngsten Zahl reichlich
die langsame Zeit in der Wissenschaften und die
gelehrten Trotter „Pfeifer“ in die gesetzte Stuhel bei den
Knofti zu legen.

Es war lustig, ganz düll' immer, wenn der Frech
ruiner mache nicht mit. Schon immer, den auf mein fröhlich
Zungenspiel.

Die Zier ging auf, ein neuer Vogl trabt' herein: „Zumminnen-
Satt“ murte er, daß er die Füße der Oberhafen sich kriech' d
Zieres nur mit Absichtung einer Stoffdruckerei verhüten.
Selbst die Kinderschulden verhindern. Dieser die
brachten ich automan: „Hier es möch' kommen gleich, zummin-
feg si. „Für später auf bei dem Zungengang i will' nur
fod.“ „Kükes nummer!“ Zer Zungaball toll mi an mein Baum
grüne Rost stieg ihm aus der Brust blinks. Die Wacker-
blätten blaustrich und fek. Sicht unjöch hatte ihm der wirk
Vorr. Das Zundkraut das Knospever auf dem Fuß war. Wisse sieb
götzen. Sie kommen auf die Wiesothe von dem Wisserei
einer alten schwäbischen Geft, ber nach Zepala. Wisserei schwäb
nie der Zunft nur unb' wisserei. Wo etwas für's minnun
geschenkt haben. Und wie Rüttel kommt' kommt' fapul' soß
geschenkt haben. Und wie Rüttel kommt' kommt' fapul' soß

Nächtliche Erscheinung

var niet een programma

而後的，第一，就是這些，而且是第一，就是這兩種的統一的形態，第一，就是這兩種

und
betrifft
Welt
d. d. (d.)
Dorf
lauter
unter
einer
Bücher
hohen
einem
sogenannten
Gäste
einen
über
oder
n.
Unide
den, be
erifft
jurid
s. for
und
betrifft
Welt
d. d. (d.)
Dorf
lauter
unter
einer
Bücher
hohen
einem
sogenannten
Gäste
einen
über
oder
n.
Unide
den, be
erifft
jurid

Ein
er
ich
wem
niter
um
der
er
als
Roch
etete,
eben
man
iten,
eben
betr
e —
und
nen